

Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Oktober 1962, Nummer 6

Autor(en): **E.Wr. / F.H. / O.E.**

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **107 (1962)**

Heft 42

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins · Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

OKTOBER 1962

28. JAHRGANG NUMMER 6

Besprechung von Jugendschriften

VOM 10. JAHRE AN

Kalnay Francis: König der bunten Kugeln. Erika-Klopp-Verlag, Berlin. 1961. 89 S. Kart.

Es ist fraglich, ob junge Leser die tiefere Absicht dieser nachdenklichen Geschichte erfassen: Besitz macht nicht unter allen Umständen glücklich. Sie werden wohl mit dem kleinen Ungaren, dem Titelhelden, in der Waisenanstalt traurig sein, werden sich mit ihm freuen, wenn ihm Tausende von beschlagnahmten Marmeln als unerwartetes Geschenk zukommen, zum Leidwesen seines Vaters, der ihn in die Ferien holt, aber sie werden nicht ganz begreifen, weshalb er doch erst restlos glücklich zu Hause sein kann, als sein Schatz im Fluss versunken war. Sie werden vielleicht verstehen, dass Armut, Leid und sogar Bosheit durch menschliche Güte gemildert wird und, kann sein, ahnen, was echter, unvergänglicher Besitz ist. Die simpel verlaufende Geschichte hat also tiefen Hintergrund, und man fragt sich nur, warum gerade der Waisenhausdirektor die Rolle des Bösewichtes spielen muss. Trotzdem kann man das ungewohnt ernste, aber nicht poesielose oder kindische Büchlein empfehlen. E. Wr.

Holler Ernst: Zwei Jahrtausende in Sage und Anekdote. Loewes-Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1961. 191 S. Hlwd.

In dieser Sammlung fügen sich die Erzählungen in eine übersichtliche Ordnung von den Gräbern der Ahnen bis zur Neuzeit. Um der Reichhaltigkeit willen ist diese und jene Sage zur Anekdote gerafft. Die wenigen Anekdoten aus der neuesten Zeit werden die schweizerischen Leser weniger interessieren, sie zeigen aber eine ausgeprägte Abweisung des Nationalsozialismus, wie übrigens in der gesamten Sammlung jeder Chauvinismus sorgfältig vermieden ist. Gute Zeichnungen von Werner Kulle.

Empfohlen.

F. H.

Denneborg Heinrich Maria: Die Kinder auf Süderland. Cecilie-Dressler-Verlag, Berlin. 1962. 110 S. Lwd.

Draussen am Rande der grossen Stadt, in der Laubkolonie, erstet eine Welt der behaglichen Ruhe, des friedlichen Gartenglücks bescheidener Menschen. Zwar halten die eifrigen Vorbereitungen auf das Sommerfest gross und klein in Spannung. Doch Herr Tingeling, bester Freund der Kinder, versteht, Missgeschick und kleine Entgleisungen klug zum Guten zu lenken. – Das Büchlein strahlt Heiterkeit, Sauberkeit und verständnisvolle Liebe zu den Kindern aus.

Empfohlen.

O. E.

Spang Günter: Der gute Onkel Fabian. Verlag Herder, Freiburg. 1962. Kart.

Was doch der gute Onkel Fabian in Markus' Dasein alles bedeutet! Der grosse, gute Freund, der zaubert, der Eisenstangen biegt, der immer gut gelaunt ist und Markus mit in den Zirkus nimmt. Das Buch schenkt dem kleinen Leser Gemütlichkeit, Zufriedenheit und Geborgenheit.

Empfohlen.

rk

Krüss James: Der Leuchtturm auf den Hummerklippen. Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg. 1961. 190 S. Halbl. 9.50.

Möwe Alexandra, Poltergeist, Wassermann und Leuchtturmwärter und einige mehr erzählen unwirkliche Geschichten, und dazwischen geschieht Unwirkliches. Alles ist fröh-

lich, unbekümmert erzählt und fabuliert und ebenso gezeichnet.

Empfohlen.

F. H.

Lobe Mira: Titi im Urwald. Boje-Verlag, Stuttgart. 1962. 56 S. Kart. Fr. 3.55.

Der kleine Grossangeber Titi macht sich alle Spielgefährten vollkommen hörig, weil er viel kann und viel weiss. Meistens verleitet er sie aber zu dummen Streichen. Da wird sein Hochmut plötzlich gebrochen von einem Mädchen, das ihm die Freunde abspenstig macht und sie zu nützlichem Tun zu gewinnen vermag. Titi merkt im stillen, dass man nicht nur befehlen kann, dass man sich im richtigen Augenblick auch einfügen muss. Gemütvolle Erzählung, einheitlich in Inhalt, Stil und Illustration.

Empfohlen.

we

Brodtkorb Reidar: Die Goldmünze. Schaffstein-Verlag, Köln. 1962. 150 S. Halbl.

Targrim und seine kleine Schwester suchen ihre Eltern, die von einer Räuberbande verschleppt wurden. Auf allerlei schwierigen Wegen erreichen sie Dorpat und finden dort schliesslich wieder ihre Eltern. Die allzu phantasievolle Erzählung wird die Leser interessieren, weil sie eine fremde, seltsame Welt sehr lebendig schildert. Erfreulich ist die wertvolle Gesinnung, die Tapferkeit und Hilfsbereitschaft, die das spannende Geschehen begleiten.

Empfohlen.

G. K.

Gunn John: Das verdächtige Blockhaus. Herold-Verlag, Stuttgart. 1961. 160 S. Hlwd.

Ein fesselndes Jugendabenteuerbuch unter vielen. Die vier kleinen, beherzten Draufgänger, die nicht nur den Verbrecher, sondern auch den versteckten Raub der Polizei in die Hand spielen, erfreuen besonders im freundschaftlichen Verhältnis unter sich, das in seinen Beweggründen recht wahr und lebensnah wirkt. In selbstloser Kameradschaft führen Cols Unentwegtheit, Andrews Besonnenheit, Barbaras praktischer Sinn und die naiv listigen Gedanken des kleinen Jan zum Erfolg. Etwas weit hergeholt ist der behördliche Auftrag an die ganze Schuljugend, bei der Suche nach den Verbrechern mitzuhelfen, ebenso das Mitgehen des sonst so besonnenen, abgeklärten alten Landstreichers. Natürlich kommt das spannende, wenn auch recht ungläubhafte Geschehen dem Lesehunger der bewussten Altersstufe entgegen, und da durchs Ganze ein gesunder ethischer Geist weht, die sprachliche Darstellung zudem gut ist, darf man das Buch empfehlen.

Empfohlen.

O. E.

VOM 13. JAHRE AN

Hoffmann Hans: Flucht über den Rio Grande. Loewes Verlag Ferd. Carl, Stuttgart. 80 S. Kart. 5.90.

Täglich überschreiten Mexikaner, sog. «Wetbaks» – von den Dollars der texanischen Oelgesellschaften angelockt –, auf illegalem Weg die Grenzen zwischen den USA und Mexiko. Sie träumen alle von einem besseren Dasein; so auch Manuel, dessen Schicksal sich in unheimlicher Konsequenz mit demjenigen eines aus einem mexikanischen Gefängnis ausgebrochenen Strälings verbindet. Auf der Flucht vor der amerikanischen Grenzpolizei wird er schwer verwundet und, dem Tode nahe, von einem seiner Schicksalsgefährten gerettet. Mit psychologischem Feingefühl rührt hier der Ver-

fasser an jene andere Seite menschlichen Wesens, die als höheres Selbst, oft verborgen unter rauhen Schalen, in jeder Seele der Erlösung harret.

Empfohlen.

rk

Kemmler Ursula: Jutta auf Umwegen. Rex-Verlag, Luzern. 1961. 159 S. Hlwd.

Jutta, die jüngste Tochter einer Artistenfamilie, soll auf Wunsch der frühverstorbenen Eltern ins Mädchenpensionat, soll schliesslich einen Beruf erlernen, welcher bürgerlichen Gepflogenheiten und Anschauungen entspricht. Aber Juttas Herz gehört der Manege. Uebermächtig ist das Verlangen. Sie brennt durch. Mit Hilfe ihres verständigen alten Onkels findet sie Weg und Ziel. Zwar ist der Weg hart und entbehrungsreich. Aber zäh und beharrlich setzt sie sich durch. Der Leser tut einen tiefen Blick hinter die funkelnde, glitzernde Kulisse der fahrenden Künstler in jene von Kampf, Leidenschaft und Aberglauben durchwogte Welt. Das Buch kann empfohlen werden.

Empfohlen.

rk

Harnett Cynthia: Die Schmuggler vom krähenden Hahn. Verlag Herder, Freiburg. 1961. 255 S. Leinen.

Mosaikartig fügen sich die Einzelbilder zu einem eindrucklichen Zeitgemälde: London im ausgehenden 15. Jahrhundert. Westminster, St. Paul, der Hafen an der Themse sind die Brennpunkte. Kulturell steht man an der Schwelle eines neuen Zeitalters: Der erste englische Buchdrucker Caxton hat sich, von Brügge kommend, in London niedergelassen und kämpft entschlossen gegen die Intrigen der Schreibergilde, die sich in ihrer Existenz bedroht sieht (das immer wiederkehrende Problem der Assimilierung neuer Errungenschaften in der schon bestehenden Welt). Für die Dynamik sorgt ein Junge, Sohn eines Schreibers und nachmaliger Lehrling Caxtons, der auf gefährlichen Pfaden das Manuskript der Artus-Erzählungen ergattert und dabei fast vom eigenen Bruder ermordet wird. – Sehr gute, den Text ergänzende Illustrationen der Autorin.

Sehr empfohlen.

we

Krumgold Joseph: Mein Freund John. Verlag Boje, Stuttgart. 1961. 208 S. Leinen.

Mit feinem Humor und grosser Einfühlungsgabe schildert der Verfasser den Konflikt zwischen der naturnahen, phantasiereichen Welt des alten John und der technikgläubigen Welt des Amerikaners. Mitten drin steht der zwölfjährige Andy, halb Kind, halb Erwachsener, an beiden Welten teilhabend. Sehr eindrucklich wird das Verhältnis zwischen Sohn und Vater dargestellt und gezeigt, wie wirkliche, selbstlose Liebe den Konflikt überwindet und zwischen den zwei Welten eine Brücke schlägt.

Sehr empfohlen.

G. K.

Riwkin-Brick Anna / Jannes Elly: Nomaden des Nordens. Aus dem Schwedischen. Verlag Oetinger, Hamburg. 1961. 86 S. Lwd. 13.90.

Bildband über einen nomadisierenden Lappenstamm im nördlichen Schweden. Wehmut ergreift den Leser beim Betrachten der herrlichen Photos, beim Lesen des Vorwortes und der knappen, treffenden Bilderläuterungen. Auch dieser Band wird bald historische Bedeutung besitzen. Die moderne Zeit hat keinen Raum mehr für Nomaden, keine Weideplätze mehr für ihre Rentiere. Um so dankbarer nehmen wir den Photoband zur Hand, der uns in einmaligen Aufnahmen teilnehmen lässt am harten und freien Leben eines Lappenstammes.

Sehr empfohlen.

-ler

Freiburg Martin: ... aber niemals töten. Franz Schneider, Verlag. 1960. 167 S. Lwd. DM 8.50.

Sterben, wenn nötig, aber niemals töten. Mit diesem Grundmotiv führt das Buch zu den wilden Indianerstämmen am Rio Verde im brasilianischen Urwald. Jorge, in der Indianersprache Katangara, ein junger Brasilianer, versucht dort das Unrecht, das durch die weissen Ansiedler den Ein-

geborenen über Jahrhunderte zugefügt wurde, wieder gutzumachen. Er trotz Widerständen und Gefahren und verfolgt leidenschaftlich sein hohes Ziel. So wird er zum wahren Friedensstifter, zum eigentlichen «Pacificador» des Landes, und vermittelt den Frieden zwischen Farbigen und Weissen. Eine Kulturtat, die einzig dasteht in der Gegenwart, heute aktueller denn je.

Ohne Sentimentalität, fast trocken ist die Sprache Freiburgs. Dennoch liest sich das Buch mit Spannung. Einband und Illustrationen unterstützen die vornehme Gesinnung des Inhaltes.

Sehr empfohlen.

rk

Hatsumi Reiko: Regen und das Fest der Sterne. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1961. 210 S. Leinen. 8.80.

Das ist die zarte, stimmungsvolle Kindheitsgeschichte einer jungen japanischen Schriftstellerin, die, in einem vornehmen Haus aufgewachsen, den Gegensatz zwischen japanischer Tradition und westlicher Kultur, buddhistischer und christlicher Glaubenslehre miterlebte und im Spannungsfeld zwischen streng konventionellen und freiheitlicheren Erziehungsmethoden stand.

Die warmherzige Erzählung zeichnet sich durch liebevolle Detailschilderung und klare Profilierung der Charaktere aus. Sie wird besonders jungen Mädchen gefallen, nicht nur, weil sie sich mit der Erzählerin identifizieren, sondern auch deshalb, weil sie etwas von der gegenwärtigen geistigen Wende in den fernöstlichen Ländern, besonders in Japan, erahnen werden.

Sehr empfohlen.

-y.

ter Haar Jaap: Unwetter am Weisshorn. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1961. 141 S. Ppbd. 6.90.

Der Kampf der beiden Alpinisten mit dem Unwetter und die Rettung vor dem Erfrierungstod wird mit unerhörter Spannung erzählt. Einige Ausdrücke, wie Francs für Franken, Altchen für Mutter, Krämer für Spezereihändler, wirken in einem Roman, der in der Schweiz spielt, als Fremdkörper. Je weiter man aber liest, um so mehr wird man von der Erzählung gepackt und ergriffen. Man entdeckt zudem soviel ethische Werte, wie z. B. in die Tat umgesetzte Freundschaft zweier junger Männer, Aufopferung eines Bergführers für den verletzten Gefährten, Hilfsbereitschaft in der Seilschaft, dass man das Buch auch mit den sprachlichen Einschränkungen bedenkenlos empfehlen kann.

-y.

Danneberg Erich: Das Abenteuer des Leutnants Prentjes. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 178 S. Leinen. 8.–

Diese düsterernste Abenteuergeschichte gehört eigentlich in die Hände reiferer Leser, denn nur diese können ermessen, welch seelische Grösse hinter dem Kampfe steht, den die drei Hauptgestalten aus einem Häuflein Schiffbrüchiger an einer unbewohnten Inselküste Nordamerikas gegen die Winterstürme, menschliches Versagen, das Verhungern und ihre eigene Angst führen. Dass durch dieses Beispiel ein verwaister Schiffsjunge lernt, ein Mann zu werden, gibt dem ungewöhnlichen Buche einen besonderen Sinn.

Empfohlen.

E. Wr.

Forster Logan: Sturmwolke. Aus dem Amerikanischen. Franz Schneider, Verlag, München. 1961. 160 S. Leinen. DM 7.80.

Lebendig schildert L. Forster, wie ein junger Indianer «Sturmwolke» das schwerverletzte Fohlen pflegt, wie es sich zum herrlichen Rennpferd entwickelt und beim grossen Rennen sämtliche Rivalen besiegt. Die erzieherisch wertvolle Erzählung wird vor allem die Knaben begeistern.

Empfohlen.

G. K.

Vérité Marcelle: Im Land der schwarzen Stiere. Franz Schneider-Verlag, München. 1962. 136 S. Lwd. Fr. 9.40.

Die Bewohner des «Weissen Hofes» in der Camargue sind mit ihren Tieren eingeschlossen in dieses seltsam starke Zusammenwirken von Sonne, Land und Wasser. Diese Menschen können nur Hengst und Stier bezähmen, wenn sie

nicht aus diesem magischen Kreis treten, sei es im Alltag, dem das Jahr der Natur den Wechsel gibt, sei es bei Festen und Wallfahrten. Das wird in diesem Buch eigenartig schön geformt, spannend und ohne Sensation.

Sehr empfohlen.

F. H.

Henry Marguerite: Schwarzer Blitz. Hoch-Verlag, Düsseldorf. 1961. 189 S. Hlwd.

Schwarzer Blitz war ein Rennpferd, das in den USA zu sagenhafter Berühmtheit gelangte. Ein Denkmal auf dem Rennfeld von New-Orleans hält die Erinnerung an das Tier wach. Die Verfasserin schildert einfach und anschaulich seine Herkunft und Lebensgeschichte, sein Training, die spannenden Rennen und schliesslich das tragische Ende. Es begegnen uns Menschen, die weder Zeit noch Geld noch Mühe scheuen, um mit ihren Pferden berühmt zu werden. Parallel zum Leben des Tieres erzählt die Verfasserin das Leben des jungen Jockei, der sich mit eisernem Willen aus ärmlichen Verhältnissen emporgearbeitet hat und dem es vergönnt ist, den Schwarzen Blitz zum Siege zu führen. – Schwungvoll gehaltene Illustrationen bereichern dieses gediegene Tierbuch.

Empfohlen.

hd

Hubatius-Himmelstjerna: Anna Pawlowa. Verlag Ensslin & Laiblin, Reutlingen. 1962. 188 S. Lwd. 9.40.

Im Lebenslauf dieser berühmten Tänzerin ist die Zeit ihrer Ausbildung an der kaiserlichen Tanzakademie in Petersburg anschaulich geschildert, ungeheuer strenges Arbeiten, Missgunst und Erfolg. Zwar beansprucht auf dem späteren Zug durch die Länder und Erdteile die Aufzählung der Erfolge streckenweise allzusehr Gewicht und Platz, und diese und jene Facette ist nur angedeutet. Aber trotzdem, Wirkungskraft und Schicksal dieser seltenen Erscheinung werden junge Leute beeindrucken.

Empfohlen.

F. H.

Ewald Karl: Die schönsten Geschichten. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. 1961. 232 S. Lwd. 9.80.

Der Verfasser hat sein reiches naturkundliches Wissen in Märchenform gekleidet. Teile des menschlichen Körpers, Tiere und Pflanzen sind vermenschlicht. Ihnen sind geistige Fähigkeiten angedichtet: sie überlegen, urteilen und führen Gespräche. Es handelt sich um naturkundlich belehrende Erzählungen für das Kind im Märchenalter, die also nicht zu verwechseln sind mit der Tierfabel, wo das Tier menschliche Charaktere verkörpert.

Als Lektüre richtet sich das Buch an Jugendliche und Erwachsene, die die gedanklichen und sprachlichen Feinheiten zu erfassen vermögen und an dieser vielleicht doch etwas fragwürdigen Form von Naturkunde Gefallen finden.

Empfohlen.

hd

Hering Elisabeth: Ein tapferes Herz. Boje-Verlag, Stuttgart. 1962. 126 S. Kart. Fr. 4.75.

Lotte, das Doktorskind, rettet ihre Freundin Leni, die an Diphtherie erkrankte, dadurch, dass sie im nahen München das rettende Serum bei Behring holt. Die Verfasserin findet passende Gelegenheiten, der wissbegierigen Lotte allerlei Geheimnisse der Medizin durch den Vater zu übermitteln. Dadurch wirkt die Erzählung oft zu trocken und lehrhaft, die gute soziale Gesinnung jedoch macht das Buch immerhin empfehlenswert.

G. K.

Blom Toos: Saartje. Verlag Franz Schneider, München. 176 S. Leinen. Fr. 8.20.

«Saartje» ist die Geschichte eines holländischen Schiffermädchens. Sie ist sehr musikalisch, ihren Eltern ist es aber finanziell unmöglich, ihren Wunsch zu erfüllen. Durch verschiedene glückliche Umstände kann Saartje endlich sich zur Geigerin ausbilden lassen. Das einfache, aber herzliche Familienleben auf dem Boot bildet den lebendigen Hintergrund dieser schlichten, frohen Geschichte.

Empfohlen.

G. K.

Baker Barbe Richard: Kabongo. Verlag für Jugend und Volk, Wien. 120 S. Leinen. Fr. 6.50.

Kabongo, ein Häuptling des Kikuyu-Stammes, erzählt schlicht, aber eindrücklich einem weissen Freund des Stammes seine Lebensgeschichte. Tiefe Trauer erfüllt den alten Schwarzen, wenn er an die Verwirrung seiner Leute durch die Weissen denkt, so dass diese ergreifende Geschichte das Verständnis für Leben und Eigenart der auch heute noch so oft als «unterentwickelt» verachteten Schwarzen vertiefen wird. Gute Illustrationen!

Sehr empfohlen.

G. K.

Hörmann Maria: Gabys Bergjahr. Boje-Verlag, Stuttgart. 1961. 128 S. Ppbd.

Gaby, ein Stadtmädchen, muss einige Monate in einem Bergdorf verbringen. Die sehr einfachen Wohnverhältnisse, der Berglerdialekt und die verschlossene, ablehnende Haltung der Dorfbewohner gegenüber dem andersgearteten «Stadtfrazz» bereiten Gaby schweren Kummer. Durch Selbstüberwindung gelingt es ihr, sich allmählich in die Dorfgemeinschaft einzufügen; die Vorurteile schwinden, Misstrauen wandelt sich unvermerkt in gegenseitiges Verstehen, in gegenseitige Anerkennung.

Das anfänglich verloren geglaubte Schuljahr bedeutet für Gaby ein entscheidendes Lehrjahr und für den Leser eine innere Bereicherung. Wir erleben in dieser Erzählung die Natur und Bergwelt in ihrer Mannigfaltigkeit, Wildheit und Unerbittlichkeit, und wir spüren den Sinn unseres menschlichen Daseins, der sich in tätiger Nächstenliebe erfüllt.

Empfohlen.

hd

Ellert Gerhart: Die Katze der Herzogin. Oesterreichischer Bundesverlag, Wien. 1961. 200 S. Leinen.

In dieser geschichtlichen Erzählung wird das Söhnlein der Herzogin Theodora von Byzanz entführt, um das Herzogspaar zu erpressen. Ihr Page Zeno und der Pferdejunge Lambert entdecken mit Hilfe der herzoglichen Katze Lourion den Schlupfwinkel der Entführer und werden fürstlich belohnt. Die frisch und lebendig erzählte Geschichte vermittelt dem Leser ein eindrückliches Bild vom Hofleben im 12. Jahrhundert.

Empfohlen.

G. K.

Spence Eleanor: Mach wieder mit, Anne. Verlag Schaffstein, Köln. 1961. 184 S. Halbl.

Die langen australischen Sommerferien verlocken zu vielen Unternehmungen. Sie haben keinen Reiz, wenn nicht eine gute Freundin dabei ist. Schliesslich findet sich eine Theatergruppe zusammen und bereitet eine Kindervorführung vor. Anne, die Hauptgestalt des Buches, bringt den Plan durch falschen Ehrgeiz beinahe zum Scheitern. Sie muss einsehen, dass richtige Freundschaft auch Verzicht fordert, und alles geht gut aus.

Die verschiedenen Kinder sind gut erfasst, auch die Erwachsenen sind nicht typisiert. Die Sprache ist einfach, dem Gang der Erzählung angepasst. Druck und Ausstattung sind gut, die Zeichnungen dekorativ.

Empfohlen.

-ler

Thiébold Marguerite: Ein Mädchen aus Laos. Boje-Verlag, Stuttgart. 1962. 171 S. Glanzkart. 6.–.

Das Mädchen Ania in Laos wird entführt und durch den Urwald in eine Tempelruine verschleppt. Der Fischerjunge Yang findet und rettet es abenteuerlich genug. Zauber und Geheimnis der Fremde, Fest und Feier, dämonische Bosheit, Lieblichkeit und Treue dazu geben ein gem gelesenes Buch. Aus dem Französischen übersetzt.

Empfohlen.

F. H.

Ballantyne R. M.: Im Banne der Koralleninsel. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1962. 255 S. Leinen. 7.80.

Statt eines einzigen sind es drei Schiffsjungen, die sich nach dem Schiffbruch auf eine unbewohnte Südseeinsel retten können. Zahlreich waren die Robinson-Variationen

nach Defoes grossem Erfolg. Diese Erzählung ist eine dieser Robinsonaden aus dem Jahre 1876, so überarbeitet, dass sie nicht allzu langfädig ist und die Abenteuer in der heutigen Sprache interessieren. Uebersetzung aus dem Englischen. Gute Zeichnungen von Klaus Gelbhaar.

Empfohlen.

F. H.

Ulrich Hans W.: Der Sohn des Abu Hafir. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1961. 127 S. Hlwd.

Das Buch ist aktuell; es schildert die Verhältnisse im Sudan, wo mit einem Schlage die Kolonialherrschaft, damit aber auch die Führung und Planung durch die Weissen vorüber ist. Chaos, Ratlosigkeit, Aberglauben und religiöser Fanatismus sind ungeheuren technischen Entwicklungen und Möglichkeiten gegenübergestellt. – Das Buch ist aber auch spannend; unter höchsten Gefahren, unerschrocken und zähe bauen der österreichische Ingenieur Ebenhofer und sein Sohn einen «Hafir», einen Regenteich zur Bewässerung der Steppen Kordofans.

Sehr empfohlen.

rk

Chipperfield Joseph: Rooloo, der Hirsch. Verlag Carl Ueberreuter, Wien-Heidelberg. 1961. 190 S. Hlwd. 7.80.

Wundervolle Naturschilderungen, eine Fülle herrlicher Tierbeobachtungen kennzeichnen das Buch. Rooloo, der Hirsch wächst im wilden, seenreichen Bergland des nordwestlichen Schottland auf, erlebt, vorübergehender Gefangenschaft als Jungtier entronnen, die mörderischen Bergwinter, die Not der Nahrungssuche, Paarung und Kampf mit seinen Artgenossen und wird schliesslich endgültiger Herrscher des Waldes. Ein herrliches Tierbuch, geschrieben von einem hervorragenden Kenner der Wildnis.

Empfohlen.

rk

VOM 16. JAHRE AN

Van Schouwen Freddie: Die erste Entscheidung. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 1961. 264 S. Hlwd.

Das Buch behandelt ein tiefgreifendes Familienproblem: die Wiederverheiratung einer verwitweten Frau, um den Kindern einen zweiten Vater und Berater zu geben. – Die 17jährige Carola lehnt eine Wiederverheiratung ihrer Mutter als untragbar für die bisherige frohe Familiengemeinschaft kompromisslos ab, während die jüngern Geschwister und der ältere Bruder den «Onkel» Paul willkommen heissen. Gegenseitiges Verständnis vermag schliesslich die zermürbende Spannung, unter der alle leiden, zu lösen. – Die feinfühlende Behandlung dieses vielschichtigen Problems kann den jugendlichen Leser zur Erkenntnis führen, dass in einer wahren Gemeinschaft der Egoismus überwunden werden muss.

Empfohlen.

hd.

Hetman Frederik: Blues für Ari Loeb. Verlag Herder, Freiburg. 1961. 276 S. Kart.

Der Buchtitel soll wohl für junge Leser als Aushängeschild dienen. Von Blues und Spirituals ist nur am Rande die Rede. Vielmehr schildert das Buch die packende Lebensgeschichte eines während des Krieges aus Nazideutschland in die Schweiz in Sicherheit gebrachten Knaben jüdischer Abstammung. Das empfindsame Kind besucht eine Internatsschule im Berner Oberland und wartet vergeblich auf das Nachkommen seiner geliebten Mutter. Von einer innern Unruhe getrieben, verlässt er als junger Mann die Schule, sucht nach Kriegsende in seinem verwüsteten Vaterland seine Eltern, lernt auf dieser abenteuerlichen Wanderung Freunde kennen, verfolgt eine Spur bis nach Italien und opfert dort, bei einer Choleraepidemie selbstlos Kranke pflegend, fast sein Leben. Das Helfen wird ihm zum Lebensbedürfnis. Die Idee reift in ihm, für alle jene Jugendlichen und Kinder ein Heim zu bauen, die der Krieg und die Nachkriegszeit aus

den geordneten Bahnen geworfen haben. Um diesen Plan zu verwirklichen, schliesst er sich mit Gleichgesinnten einer bereits bestehenden Amateur-Jazzband an, die auf einer Konzerttournee durch die Schweiz das Geld für das Kinderheim zusammenbringen will.

Die Geschichte ist eng verwoben mit einer ebenso spannenden Rahmenerzählung, die durch verschiedene Druckschrift abgehoben ist vom eigentlichen Roman. Das Wertvolle an diesem ungemein anschaulich und glaubwürdig geschriebenen Buche ist die Auseinandersetzung mit brennenden Problemen der Gegenwart, wie Antisemitismus und Rassenhass. Es ist ein starkes Buch, von dem man wünschen möchte, es würde von vielen Jugendlichen gelesen.

Für reife Leser sehr empfohlen.

-y.

Lippincott J. W.: Der Getigerte. Uebersetzung aus dem Amerikanischen. Verlag Schneider, München. 1961. 160 S. Ppbd. Fr. 5.80.

Geschichte eines grossen Wildkaters, seine Freundschaft mit einem Farmerjungen.

Lippincott ist ein begeisterter und begeisternder Tierbeobachter. Der «Getigerte» ist nicht ganz so einheitlich durchgeführt wie «Old Bill, der Kranich», das Verhältnis des Menschen zum wildlebenden Tier ist aber klarer gezeichnet, eindrucksvoll ist die Schilderung der Aenderungen, welche durch Entwässerung und Melioration in der Natur entstehen.

Im ganzen ein wertvolles Buch, in dem der Naturschutzgedanke sinnvoll und gut zum Ausdruck gelangt.

Empfohlen.

-ler

Larsen Egon: Das Geheimnis der Atome. Verlag Cecilie Dressler, Berlin. 1962. 127 S. Kart. Fr. 4.60.

Der Titel mag irreführend sein: Es handelt sich nicht um ein populärwissenschaftliches Werk, sondern um eine Geschichte der Atomwissenschaft von den griechischen Philosophen bis zur Gegenwart. Sie liest sich wie ein spannender Roman. Gut verständlich für aufgeschlossene junge Leute.

Sehr empfohlen.

we

Hering Elisabeth: Die Magd der Pharaonen. Boje-Verlag, Stuttgart. 1960. 205 S. Ganzleinen.

Am Begräbnistag Thutmosis III., dem Vater ihres Sohnes, erzählt Merit, die ehemalige Sklavin aus Punt, ihrem Sohn ihr Leben.

Mit den Augen einer Fremden sehen wir das Leben am Pharaonenhof – an sich ein gelungener Kunstgriff –, und in der Rückschau einer alten Frau ordnet sich die unvorstellbare Prachtentfaltung wie die mit nichts zu vergleichende Missachtung des Niedriggeborenen nach ewigen Maßstäben. Nicht nur erfahren wir eine Fülle von Wissenswertem aus einer längstversunkenen Zeit, es gelingt der Verfasserin darüber hinaus, ein Menschenschicksal zum allgemeingültigen Gleichnis zu gestalten, das auch uns Heutige anrührt.

Die Sprache ist von dichterischer Kraft und die Erzählung in ihrer Verhaltenheit von grosser Schönheit. Sorgsam ausgewählte Photos und Federzeichnungen nach ägyptischen Wandbildern bereichern den Band.

Nur reifere Jugendliche werden das Buch voll würdigen können, ihnen aber sei es sehr empfohlen.

EM

Havrefold Finn: Gefährliche Reise. Verlag Dressler, Berlin. 1961. 168 S. Halbl. 8.20.

Gegen den Willen der Eltern unternehmen zwei Jungen eine Segelfahrt. Sie geraten in einen schweren Sturm, die nachfolgende Katastrophe stellt ihre Freundschaft auf eine unmenschlich harte Probe. Innerlich geläutert und gereift geht der Ueberlebende aus diesem Abenteuer hervor.

Der Autor greift tief in die Probleme unserer Zeit und unserer Jugend hinein. Die Probleme von Schuld und Sühne, vom Lösen der jungen Generation sind offen und ehrlich dargestellt und packend geschildert.

Für die reifere Jugend empfohlen.

-ler